

Jugendreport Natur 2003 Nachhaltige Naturentfremdung

Rainer Brämer

Die Studie in Stichworten

Die Stichprobe

Befragt wurden während des Jahres 2003 1.405 nordrhein-westfälische und hessische Schüler/innen der Klassen 6 und 9 aller Schulformen

Die Kernbefunde

- Die Jugend geht weiter auf Distanz zur Natur
- Wissen: Die Ente wird gelber / Interessen: Natur ist langweilig
- Erfahrungen: Nur noch jede/r Zweite erinnert sich an ein Natur-Erlebnis
- Werte: Abstrakte Bekenntnisse zur Natur bleiben folgenlos
- Moral: Natur wird verhätschelt
- Orientierung: Naturmoral ersetzt Nachhaltigkeitsbewusstsein
- Problem: Wer mehr über die Natur weiß, ist nicht interessierter oder engagierter.
- Randbemerkung: Das dürfte nicht nur für die Jugend gelten.

Ergebnisse im Detail

Wissen über Natur

- 11% schreiben Enten die Babyfarbe gelb zu (1997: 7%); der Einfluss der Medienvergiftung reicht jetzt schon bis Klasse 6 (1997 Kl.5).
- 75% kennen nicht die Farbe von Vanillefrüchten (Lieblingsspeisen Eis, Pudding), 54% gaben weiß oder gelb an (weiß: Vanillin, gelb: Lebensmittelfarbe).
- Nur 47% kennen die Früchte des Kakaobaumes, obwohl Schokolade auf dem Speiseplan unseres Nachwuchses allgegenwärtig ist.
- Nur 21% wissen, wie die Früchte der Rose heißen (mit Abstand die jugendliche wie erwachsene Lieblingsblume).

Interesse an Natur

- Das Interesse an Pflanzen hat sich seit 1997 halbiert - statt einem Drittel interessiert sich nur noch ein Sechstel für das Bestimmen unbekannter Flora.

- Das Interesse an Tieren nimmt mit dem Alter stark ab: Während noch 64% der Sechstklässler gerne Tiere beobachten, sind es unter Neuntklässlern nur noch 42%. Ähnliches gilt für Waldlehrpfade (Abnahme von 48% auf 29%) und die Wanderung mit dem Förster (Abnahme von 37% auf 14%). Älterwerden heißt offenbar mehr denn je Abschied nehmen von der Natur.

Natur als Erlebnis

- 42% der Jugendlichen sind nicht in der Lage, auf Befragen stichwortartig ein eindrucksvolles Naturerlebnis zu beschreiben. Jüngere berichten vor allem von der Begegnung mit Tieren beim Wandern und Spazieren, Ältere vom Genuss schöner Landschaft beim Rasten.
- Nur 9% der Erlebnisse betreffen negative Aspekte der Natur (vor allem Unwetter): Natur wird nicht mehr als gefährlich erlebt.
- Die Neigung zu Fußaktivitäten in der freien Natur hat in den letzten 6 Jahren deutlich abgenommen – beim Wandern um 20%.
- Statt 82% feiern nur noch 63% gerne in der freien Natur. Dafür hat die Scheu, beim Spazieren einen Walkman oder Diskman auf die Ohren zu stülpen, um 14% abgenommen. Offenbar ist die Natur ohne Musikkulisse zu langweilig.

Natur als Wert

- Im abstrakten Wertehorizont Jugendlicher hat Natur gleichwohl einen hohen Stellenwert. 85% gestehen Tieren eine Seele und ein eigenes Recht auf Leben zu, 73% halten alles Natürliche für gut. und glauben, dass die Natur ohne den Menschen in Harmonie und Frieden wäre. Junge Menschen haben offensichtlich ein unrealistisch rosarotes Bild von der Natur.
- 89% halten Naturschutzgebiete für wichtig, 73% wollen mehr Einfluss für Naturschützer, 72% sprechen sich für die winterliche Vogelfütterung aus, 64% wollen der Natur helfen. Aber nur 21% nähmen gern an Umweltschutzaktionen teil - 1997 waren es noch 40%.
- Mit 96% erfährt die höchste Zustimmung das Gebot, den Wald sauber zu halten. Das größte Vergehen gegenüber der Natur ist offenbar, Abfall in ihr zurückzulassen.

Das Nutzen-Tabu

- In offenen Fragen werden Nutzpflanzen oder -tiere so gut wie nicht erwähnt.
- Man weiß kaum etwas über die Herstellung von lebenswichtigen Produkten und will davon auch nichts wissen.
- 90% halten Bäume pflanzen für wichtig, aber 73% finden, dass Bäume fallen dem Wald schadet. Ihnen entgeht, dass man Bäume nur dann pflanzt, wenn man auch ihr Holz ernten will.
- Rund die Hälfte ist der Ansicht, dass die Jagd dem Wald schadet und Jäger Tiermörder sind.
- Kaum mehr als ein Viertel der jungen Generation hält das Mästen von Schweinen und Schlachten von Tieren für wichtig, obwohl sie Fastfoodketten in ihrem Hunger auf Bouletten, Würstchen und Chicken zu Großkonzernen gemacht hat.

Nachhaltigkeit

- Auf die offene Frage zur Nachhaltigkeit fiel 54% der Befragten kein einziges Stichwort ein.
- Nur 11% der genannten Stichworte kam dem Gehalt des Begriffs einigermaßen nahe.

- Nur 2% trafen in etwa seinen Kern.

Nachhaltigkeit im O-Ton:

- Natur nicht stören (20%)
 - # Tiere nicht ärgern / Nicht auf Bäume klettern und Äste abbrechen / Nicht schreien
 - # Weniger Müll in den Wald werfen / Keine Zigarettenstummel ins Gras werfen
 - # Den Wald nicht betreten / Nicht so viel im Wald spielen / Weniger zelten
- Natur nicht zerstören (9%)
 - # Nichts kaputt machen / Keine Tiere und Pflanzen töten
 - # Keine Bäume aus Spaß fällen / Kein Blumen pflücken
- Schützen und pflegen (7%)
 - # Die Natur gut behandeln / Froschzäune aufbauen / Wer Blumen gießt und pflegt
 - # Wald absperren / Naturschutzgebiete unter Naturschutz mit vielen Verboten
- Ressourcen schonen (11%)
 - # Man darf nur so viel Holz fällen, wie Bäume da sind / Licht ausmachen
 - # Dass die Natur noch lange leben soll / Nach einer Zeit bleibt es so

Schlussfolgerungen

Anspruch und Wirklichkeit

- Die Natur nimmt einen unbestrittenen Spitzenplatz in der Wertehierarchie von jungen Menschen ein, 90% glauben ohne sie nicht auszukommen und plädieren sogar für ein Recht auf Natur, fast ebensoviel gestehen Tieren ein eigenständiges Lebensrecht und eine eigene Seele zu. Aber das Interesse an der Natur nimmt stetig ab, rund die Hälfte hat nicht das geringste Interesse daran, mehr über die Natur zu erfahren.
- Das Bekenntnis zu Natur und Naturschutz (Wert-Natur) ist unabhängig vom Naturwissen, von Freizeit-Vorlieben, von der sozialen Gruppenzugehörigkeit, vom Wohnort (Stadt-Land) und hat keinen mobilisierenden Effekt. Nur ein Fünftel würde sich eigenen Angaben zufolge aktiv für den Natur- oder Umweltschutz engagieren.

Das Bambi-Syndrom

Jugendliche neigen insgesamt dazu, Natur zu verniedlichen. Aus ihrer Sicht gleicht sie einem schutzbedürftigen Rehkitz.

- Natur ist wichtig, gut, schön und harmonisch.
- Man muss die Natur sauber halten und darf sie nicht stören.
- Verbotsschilder sind gut, quer durch den Wald Laufen ist schädlich
- Bäume Pflanzen und Vögel Füttern ist extrem wichtig.
- Bäume fällen ist schädlich, Töten von Tieren ist Mord.
- Pflanzen haben eine Seele und ein eigenes Existenzrecht.
- Der Natur muss man helfen und Schutz gewähren.

Bambi contra Nachhaltigkeit

- Das Bambi-Syndrom erschwert das Verständnis von Nachhaltigkeit. Denn eine zarte und hilflose Bambi-Natur darf man nicht einfach unter schnöden Nützlichkeitsgesichtspunkten betrachten und behandeln. Während es beim Naturschutz in der Regel um die Herauslösung von Naturelementen aus dem Wirtschaftskreislauf, um ihre Abschottung gegenüber dem utilitaristischen Zugriff des Menschen geht, steht beim

Nachhaltigkeitskonstrukt nicht um das Ob, sondern das Wie eines solchen Zugriffs zur Debatte. Wer nicht die Notwendigkeit einer massenhaften Nutzung der Natur für unser Überleben erkennt, kann die Forderung nach Nachhaltigkeit der Ressourcennutzung nicht verstehen. Die fast zwingende Schlussfolgerung: Junge Menschen das Nachhaltigkeitspostulat entweder gar nicht oder nur falsch verstehen.

- Tatsächlich drängen die meisten Antworten auch nicht ansatzweise bis zu wesentlichen Bestandteilen des Nachhaltigkeitsbegriffs vor. Stattdessen orientiert ein gutes Drittel der Schüler/innen an den einschlägigen Geboten volkstümlicher Naturmoral, in denen sich das Bambi-Syndrom zu höchster Blüte entfaltet. Spätestens nach diesen freien Assoziationen zum Thema ist klar: Das von vielen Naturschützern gepflegte Bild, welches die Natur nur als hilfloses Opfer menschlicher Vergewaltigung erscheinen lässt, dem man mit großer Helfergeste beiseite springen muss ("Baum ab nein danke", "Freunde der Erde"), tritt in den Köpfen der jungen Generation an die Stelle realistischer um nicht zu sagen nachhaltiger Zielvorstellungen. Damit blockiert es den Zugang zur entscheidenden Zukunftsfrage nach der richtigen Art der Naturnutzung. Wer pauschal Nützen gegen Schützen stellt, unterminiert die "Bildung zur Nachhaltigkeit".